



DIE SCHWEDISCHE GLAS-UND KERAMIKDESIGNERIN INGEGERD RÅMAN WIRD IN IHREM HEIMATLAND ALS IKONE ANGESEHEN. **MIT DER VIKTIGT KOLLEKTION SIND IHRE KREATIONEN NUN WELTWEIT UND FÜR MILLIONEN VON MENSCHEN ZUGÄNGLICH.** WIR VERBRACHTEN EINEN GEMEINSAMEN NACHMITTAG IN IHREM ATELIER UND DISKUTIERTEN ÜBER HANDWERK UND DESIGNPHILOSOPHIE.





Fototermin mit Ingegerd in ihrem Atelier in Schweden.



**Wir sind in Ingegerd Råmans Zuhause und Atelier in Österlen**, das dank der wunderschönen offenen Landschaft und der friedlichen Atmosphäre **ein Ort für kreative Köpfe** ist. Ihr großes, geräumiges Haus ist lichtdurchflutet. Es ist ruhig, und die Schwalben sausen hoch durch die Luft. „Hier habe ich meine Töpferei. Wir sind vor 20 Jahren wegen der unglaublichen Ruhe hierhergezogen“, sagt sie.

Ingegerds kreativer Weg begann als Teenager, als sie sich bei einer der berühmtesten Kunstschulen Schwedens bewarb – Konstfack. Sie begann mit einem Textildesignstudium, aber Textilien waren ihr zu eindimensional. Glücklicherweise entdeckte sie dann durch Zufall den Ton für sich. **Ton wurde ihre erste große Liebe.** Sie beschreibt Ton als ein lebendiges, sinnliches Material mit ganz eigener Kraft. **Ihre zweite große Liebe wurde Glas.** „Glas hat im Gegensatz zu Ton eine fast poetische, luftige Qualität“, sagt sie.

Ihre Glaswerke sind selbstbewusst, aber niemals prahlerisch – sie sind nicht aufgeblasen, sondern machen ihren Job in aller Stille. Man könnte sagen, dass diese Einfachheit zu Ingegerds unverkennbarem Stil wurde. **„Ich habe meinen eigenen Stil und meine eigenen Proportionen. Mein Ziel ist es, ein anonymes Objekt mit einem klaren Kennzeichen auszustatten“**, erklärt sie. Ein Kennzeichen ist, dass an Ingegerds Karaffen oder Bechern niemals Henkel zu finden sind. „Henkel braucht man einfach nicht. Sie sind immer das Erste, was kaputtgeht, und wenn das passiert, ist irgendwie doch das ganze Objekt ruiniert. Es geht einerseits darum, diese Risiken zu minimieren, zum anderen darum, eine klare Designaussage beizubehalten“, erzählt sie.

#### **Woher kommen also die Designs?**

„Sie entstehen aus Lebenserfahrungen. Meine Arbeit beginnt immer mit einem Bedarf – meinem eigenen.“ **Trends inspirieren sie nicht, sie sucht nach dem Zeitlosen.** „Ich möchte Objekte gestalten, die eine lange Zeit bestehen können, ohne veraltet zu wirken.“

Eigentlich könnte Ingegerd entspannt auf eine lange und erfolgreiche Karriere zurückschauen – das tut sie aber nicht. **Mit beiden Beinen im Hier und Jetzt schaut Ingegerd Råman mit festem Blick in die Zukunft.**

**Im Mai erscheint ihre erste Kollektion für IKEA in den Einrichtungshäusern – die VIKTIGT Kollektion.** VIKTIGT bedeutet „wichtig“ auf Schwedisch.

**Was war das Beste an der Zusammenarbeit mit IKEA?** „Der Versuch, ein neues Handwerk zu erlernen und mit einem fremden Material zu arbeiten, hat mir unendlich viel Spaß gemacht. Körbe fand ich schon immer toll, aber ich wusste nicht, wie man sie herstellt. Es war also wirklich inspirierend, die Handwerkskünstler in den Werkstätten in Asien und Europa zu treffen. Ich bekam einen Einblick in ihre professionellen Fähigkeiten. Es war eine Reise in jeder Hinsicht“, sagte sie uns. **„Und obwohl IKEA eine große Firma ist, wirkt sie sehr klein und freundlich, wenn man die Mitarbeiter betrachtet. Ob man sich mit den Designern oder den örtlichen Kunsthandwerkern in den Fabriken trifft, man findet immer eine weltoffene Atmosphäre vor.“**

#### **Was stellte eine Herausforderung dar?**

„Mit der natürlichen Faser der Wasserhyazinthe zu arbeiten, war eine große Herausforderung. Ich fand diese schweren braunen Fasern ziemlich hässlich, wobei ihre Festigkeit durchaus ein Vorteil sein kann. **Die Herausforderung lag darin, einen Weg zu finden, etwas Nützliches und gleichzeitig Schönes zu entwickeln.** Das Ergebnis sind zwei große gemusterte Körbe in Schwarz und Hellbraun, die ich jetzt zu meinen Lieblingsstücken zähle.“

**Die neue Kollektion VIKTIGT beinhaltet natürlich auch eine Reihe von Glas- und Keramikprodukten.**

„Ich gestaltete ein Serviergeschirr-Set aus Ton, in sieben verschiedenen Größen – eins mit weißer und eines mit schwarzer Glasur. Sie sind ganz flach, rund und mit einem kleinen Rand. Durch ihre Form wirken sie fast wie Tablett. Ineinander-gestapelt werden sie zu einer kraftvollen Skulptur.“







Fototermin mit Ingegerd in ihrem Atelier in Schweden.



**Wir sind in Ingegerd Råmans Zuhause und Atelier in Österlen**, das dank der wunderschönen offenen Landschaft und der friedlichen Atmosphäre **ein Ort für kreative Köpfe** ist. Ihr großes, geräumiges Haus ist lichtdurchflutet. Es ist ruhig, und die Schwalben sausen hoch durch die Luft. „Hier habe ich meine Töpferei. Wir sind vor 20 Jahren wegen der unglaublichen Ruhe hierhergezogen“, sagt sie.

Ingegerds kreativer Weg begann als Teenager, als sie sich bei einer der berühmtesten Kunstschulen Schwedens bewarb – Konstfack. Sie begann mit einem Textildesignstudium, aber Textilien waren ihr zu eindimensional. Glücklicherweise entdeckte sie dann durch Zufall den Ton für sich. **Ton wurde ihre erste große Liebe.** Sie beschreibt Ton als ein lebendiges, sinnliches Material mit ganz eigener Kraft. **Ihre zweite große Liebe wurde Glas.** „Glas hat im Gegensatz zu Ton eine fast poetische, luftige Qualität“, sagt sie.

Ihre Glaswerke sind selbstbewusst, aber niemals prahlerisch – sie sind nicht aufgeblasen, sondern machen ihren Job in aller Stille. Man könnte sagen, dass diese Einfachheit zu Ingegerds unverkennbarem Stil wurde. **„Ich habe meinen eigenen Stil und meine eigenen Proportionen. Mein Ziel ist es, ein anonymes Objekt mit einem klaren Kennzeichen auszustatten“**, erklärt sie. Ein Kennzeichen ist, dass an Ingegerds Karaffen oder Bechern niemals Henkel zu finden sind. „Henkel braucht man einfach nicht. Sie sind immer das Erste, was kaputtgeht, und wenn das passiert, ist irgendwie doch das ganze Objekt ruiniert. Es geht einerseits darum, diese Risiken zu minimieren, zum anderen darum, eine klare Designaussage beizubehalten“, erzählt sie.

#### **Woher kommen also die Designs?**

„Sie entstehen aus Lebenserfahrungen. Meine Arbeit beginnt immer mit einem Bedarf – meinem eigenen.“ **Trends inspirieren sie nicht, sie sucht nach dem Zeitlosen.** „Ich möchte Objekte gestalten, die eine lange Zeit bestehen können, ohne veraltet zu wirken.“

Eigentlich könnte Ingegerd entspannt auf eine lange und erfolgreiche Karriere zurückschauen – das tut sie aber nicht. **Mit beiden Beinen im Hier und Jetzt schaut Ingegerd Råman mit festem Blick in die Zukunft.**

**Im Mai erscheint ihre erste Kollektion für IKEA in den Einrichtungshäusern – die VIKTIGT Kollektion.** VIKTIGT bedeutet „wichtig“ auf Schwedisch.

**Was war das Beste an der Zusammenarbeit mit IKEA?** „Der Versuch, ein neues Handwerk zu erlernen und mit einem fremden Material zu arbeiten, hat mir unendlich viel Spaß gemacht. Körbe fand ich schon immer toll, aber ich wusste nicht, wie man sie herstellt. Es war also wirklich inspirierend, die Handwerkskünstler in den Werkstätten in Asien und Europa zu treffen. Ich bekam einen Einblick in ihre professionellen Fähigkeiten. Es war eine Reise in jeder Hinsicht“, sagte sie uns. **„Und obwohl IKEA eine große Firma ist, wirkt sie sehr klein und freundlich, wenn man die Mitarbeiter betrachtet. Ob man sich mit den Designern oder den örtlichen Kunsthandwerkern in den Fabriken trifft, man findet immer eine weltoffene Atmosphäre vor.“**

#### **Was stellte eine Herausforderung dar?**

„Mit der natürlichen Faser der Wasserhyazinthe zu arbeiten, war eine große Herausforderung. Ich fand diese schweren braunen Fasern ziemlich hässlich, wobei ihre Festigkeit durchaus ein Vorteil sein kann. **Die Herausforderung lag darin, einen Weg zu finden, etwas Nützliches und gleichzeitig Schönes zu entwickeln.** Das Ergebnis sind zwei große gemusterte Körbe in Schwarz und Hellbraun, die ich jetzt zu meinen Lieblingsstücken zähle.“

**Die neue Kollektion VIKTIGT beinhaltet natürlich auch eine Reihe von Glas- und Keramikprodukten.**

„Ich gestaltete ein Serviergeschirr-Set aus Ton, in sieben verschiedenen Größen – eins mit weißer und eines mit schwarzer Glasur. Sie sind ganz flach, rund und mit einem kleinen Rand. Durch ihre Form wirken sie fast wie Tablett. Ineinander-gestapelt werden sie zu einer kraftvollen Skulptur.“

